

MÜLLER, Wolfgang (2000): *Das Gegenwort-Wörterbuch*. Ein Kontrastivwörterbuch mit Gebrauchshinweisen, 2. Aufl., Berlin/NY: Walter de Gruyter, 580 S., ISBN 3-11-016885-5. (ungebunden)<sup>1</sup>

Wolfgang Müllers Wörterbuch (weiter nur M-GW) ist ein synchrones, deskriptives, gedrucktes antonymisches Wörterbuch mit einer glattinitialalphabetischen Makrostrukturform. Seine Hauptteile stellen Außentexte, ein Register antonymischer Wortbildungs- und grammatischer Ausdrucksmittel wie ein Hauptregister dar. Das Ziel des Autors war eine deskriptive Darstellung von binären antonymischen Beziehungen im gegenwärtigen deutschen Wortschatz. Erhöhte Aufmerksamkeit widmete er dem Sexualvokabular, dessen lexikographische Bearbeitung in den Wörterbüchern er für mangelhaft hält, und den Antonymen auf *herein-* (*Herein-*)/*hinein-* (*Hinein*). Die Ambition des Projekts war es, ein sowohl für Muttersprachler (Linguisten und Laien) als auch für Fremdsprachler bestimmtes Nachschlagewerk zu schaffen.

Aus den vom Autor dieser Rezension durchgeführten Berechnungen<sup>2</sup> ergab sich, dass sich die Anzahl der Wörterbuchartikel im Hauptregister um **16 000** bewegt; das Register antonymischer Wortbildungs- und grammatischer Ausdrucksmittel enthält 659 Wörterbuchartikel, von denen einige auch im Hauptregister inventarisiert sind.

Ein quantitativer Vergleich der Lemmalisten<sup>3</sup> von M-GW, A-WG und B-WSA bestätigte Überlegenheit des M-GW im Abdeckungsgrad des Sexualvokabulars. Es ist abzuwägen, ob das Defizit in der lexikographischen Bearbeitung des erwähnten Bereiches notwendigerweise im Rahmen eines allgemeinen (!) antonymischen Wörterbuchs gelöst werden soll, das zur Behebung ähnlicher Mängel primär gar nicht bestimmt ist. In diesem Wörterbuchtyp, in dem Ausgewogenheit der Fachwortschätze anzustreben ist, gilt eine zu starke Berücksichtigung eines Sonderwortschatzes eher als Nachteil.

In der Abdeckung des allgemeinen Wortschatzes liegt M-GW hinter den Konkurrenzprodukten zurück. Auf ein (1,00) in M-GW inventarisiertes Lexem kommen aus dem Set der getesteten Lexeme 1,19 Lexeme in A-WG und 1,20 Lexeme in B-WSA.

Die Qualität der Außentexte erfüllt nicht die Erwartungen eines durchschnittlichen Adressaten. Hinweise zur Benutzung in Form von verschiedenen Schemata wären v.a. für Fremdsprachler oder Benutzer ohne linguistische Ausbildung sicher geeigneter als relativ lange Texte, die viele linguistische Fachausdrücke enthalten und teilweise in einem förmlichen, unpersönlichen Stil verfasst sind. Darüber hinaus stellen diese Texte eine schwer zu akzeptierende Mischung aus sachlichen Informationen und reklameartigen Proklamationen dar. M-GW wäre benutzerfreundlicher, wenn das Verzeichnis verwendeter Abkürzungen und Symbole auf der Innenseite der Buchdeckel platziert wäre.

Die glattinitialalphabetische Makrostruktur ermöglicht schnelles Auffinden der Wörterbuchartikel. Die Inventarisierung der Wortbildungselemente schafft Voraussetzungen für die Dechiffrierung der im Wörterbuch nicht enthaltenen Wortbildungskonstruktionen und macht M-GW in dieser Hinsicht offen.

Die Wörterbuchseite als Ganzes ist relativ übersichtlich. Ihr Aufbau entspricht der binären Konzeption des M-GW. Auf einer Seite sind stets zwei Spalten platziert. Die linke Spalte bildet ein aus einem Ausgangslexem und dessen Antonym bestehendes Lemma, die rechte enthält Informationen zum Ausgangslexem (diasystematische Markie-

<sup>1</sup> Die vorliegende Rezension ist vorwiegend aus der Perspektive der Wörterbuchbenutzer, zum Teil auch aus der lexikographischen Perspektive geschrieben.

<sup>2</sup> Die Berechnung nach Engelberg/Lemnitzer (2001:168f).

<sup>3</sup> Getestet nach Vorschlägen in Engelberg/Lemnitzer (2001:171).

nung, Beispielsatz, Bedeutungsexplikation, enzyklopädische Information etc.). Es wäre m.E. aber sinnvoller, wenn die rechte Spalte eher Informationen zu dem entsprechenden Antonym enthalten würde. Sucht der Wörterbuchbenutzer ein Gegenwort, interessieren ihn wahrscheinlich vielmehr Angaben zum Antonym selbst, und zwar sowohl im Falle der Textproduktion als auch der Textrezeption.

M-GW verfügt über lebende Kolumnentitel, das Daumenregister fehlt aber. Die Schriftgröße und Papierqualität sind akzeptabel, die Schriftschnitte werden konsistent verwendet. Der Text in der rechten Spalte ist jedoch stets in einem einzigen Schriftschnitt gedruckt, sodass v.a. komplexe Wörterbuchartikel verhältnismäßig unübersichtlich sind.

Die Darstellung der antonymischen Beziehungen begleiten in M-GW erhebliche Probleme. Die binäre Konzeption geht Hand in Hand mit Reduktion der Lesarten bei polysemen Lexemen (vgl. z.B. *tief, groß, klein, Glück* u.Ä.); Existenz von manchen antonymischen Wortpaaren wird dem Benutzer verschwiegen – das Printwörterbuch als Medium stößt hier auf seine fest gegebenen Grenzen, wenn es bei Beibehaltung der in M-GW praktizierten graphischen Darstellung keine (relativ) erschöpfende Inventarisierung von sämtlichen potenziellen Antonymen ermöglicht. Das Register müsste unerträglich anwachsen, wenn M-GW Antonyme in einem den Konkurrenzprodukten entsprechenden Ausmaß inventarisieren und dabei den Grundsatz (mindestens, oft mehr als) eine ganze Zeile einer Wörterbuchseite pro Gegenwortpaar einhalten sollte. Dies hat in M-GW solche Simplifizierung zur Folge, die kaum als vorteilhaft für die Benutzer interpretiert werden kann.

Im Zusammenhang mit dem Informationsangebot der Mikrostruktur sollten folgende Bereiche einer kritischen Revision unterzogen werden: (a) diasystematische Angaben: In M-GW fehlen sie in manchen Fällen. *Azubi* sollte mit dem Marker „umg.“ (vgl. DUW) versehen werden, *Strichmädchen* mit „salopp“ (vgl. ebenda) usw. Einige Angaben sind unpräzise – vgl. z.B. *Hetero/Hetera* "Jarg." (genauer: "Jarg. der Homosexuellen"<sup>4</sup>). (b) Bedeutungserklärung: Bei Wortschatzeinheiten, deren Bedeutung die meisten Benutzer wahrscheinlich nicht kennen werden (*Subitanei, Lag, Stufenheck*) bleibt sie aus, bei geläufigen, vielfach sogar international (!) verständlichen Lexemen fehlt sie nicht (vgl. z.B. *Penis*). Darüber hinaus erfüllt die Bedeutungserklärung nicht bei allen Lexemen ihre Funktion:

*Lemma/Teillemma 'Sau' ist ein Lemma.* (M-GW 337)

(c) Verwendungsbeispiele: Beispielsyntagmata (bzw. -sätze) sind nicht selten überflüssig:

*Sportler/Sportlerin alle Sportler und Sportlerinnen.* (M-GW 471).

M-GW weist leichte wie schwere Mängel auf. Diese betreffen v.a. (a) die Abdeckung des Wortschatzes (b) das Angebot der Antonyme bei Polysemen und (c) die Qualität der Informationen in der Mikrostruktur. Andererseits inventarisiert M-GW Wortbildungselemente, infolgedessen das Wörterbuch offen ist. Wird jedoch sein Preis in Betracht gezogen, kann festgehalten werden, dass es auch bessere Investitionen gibt.

<sup>4</sup> Vgl. z.B. <http://cs.wiktionary.org/wiki/heter%C3%A1k> [1.6.2008]

## Literaturverzeichnis:

- (A-WG) = AGRICOLA, Christiane/AGRICOLA, Erhard (1992): *Wörter und Gegenwörter*. Wörterbuch der sprachlichen Gegensätze. Bd. 23. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- (B-WA) = BULITTA, Erich/BULITTA, Hildegard (1990): *Wörterbuch der Synonyme und Antonyme*. Frankfurt/Main.
- (DUW) = Duden – Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. (2001), Mannheim 2001. [CD-ROM - Version 3.0.]
- (M-GW) = MÜLLER, Wolfgang (2000): *Das Gegenwort-Wörterbuch*. Ein Kontrastivwörterbuch mit Gebrauchshinweisen. Berlin, New York.

ČERMÁK, František et al. (Hrsg.) (1995): *Manuál lexikografie*. Praha.

ENGELBERG, Stefan/LEMNITZER Lothar (2001): *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. Tübingen.

<http://www.amazon.de/> [20.5.2008]

<http://cs.wiktionary.org/wiki/heter%C3%A1k> [1.6.2008]

*Martin ŠEMELÍK*